

# NEWSLETTER

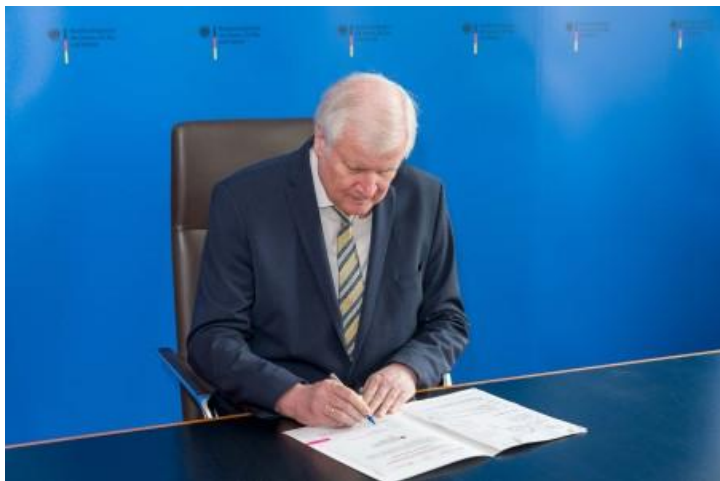
Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

Ausgabe 4 | Juli 2021



## Wertvolle Charta Unterzeichnungen aus der Politik! Bundesinnenminister Horst Seehofer

Der Bundesinnenminister Horst Seehofer ist der Bitte der drei Charta-Träger gefolgt und hat mit der Unterzeichnung sein Engagement für die Umsetzung der Charta und ihrer Handlungsempfehlungen im Rahmen einer Nationalen Strategie zum Ausdruck gebracht.



## Freistaat Sachsen und Kommunen

Die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände in Sachsen haben gemeinsam mit der Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping in Vertretung für die Sächsische Staatsregierung die *Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland* unterzeichnet und sich damit für die Beteiligung an der Nationalen Strategie ausgesprochen.



© Foto: SMS/Rietschel. Mehr Infos mit Klick aufs Foto!

## „Grünes Brett“

**Ansehen, Liken und Teilen!**  
Der Charta Erklärfilm ist ab sofort auf all unseren Kanälen verfügbar!



Mehr dazu mit Klick auf das Bild.



Wir freuen uns weiterhin über Ihre Eindrücke und Botschaften über die Charta in Form einer kurzen Video-Botschaft. Mehr Infos mit Klick auf das Jubiläumslogo.

**Neues Angebot im Hilfsportal von Frag-OSKAR.de**  
OSKAR Meet and Talk



Mehr dazu mit Klick auf das Bild.

**Welthospiztag am 9. Oktober 2021!**  
Mehr Infos finden Sie auf der [Website des DHPVs](#).

## Digitales SAPV-KiJu-Netzwerktreffen

### *Verbesserung der Versorgung von unheilbar kranken Kindern u. Jugendlichen*

Die Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche ist durch besondere Herausforderungen gekennzeichnet. Dazu zählen u.a. geringe Fallzahlen bei sehr unterschiedlichen Diagnosen, lange Wegezeiten für Versorgende und Familien und nicht zuletzt die Notwendigkeit der Vernetzung und Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren in der Versorgung und Betreuung. Am 12. Mai 2021 fand das erste digitale SAPV-KiJu Netzwerktreffen statt. Unter dem Motto „*Offen und gemeinsam verbinden wir uns für schwerstkranke und sterbende Kinder und Jugendliche*“ haben verschiedene Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin einen ersten Grundstein für Kompetenzaustausch, Kommunikation und Koordination gelegt.

Die Pressemitteilung zur Veranstaltung mit weiteren Informationen finden Sie [hier](#).

---

## „Hospizkultur und Palliativkompetenz in Einrichtungen der stationären Altenpflege“ *Preisausschreibung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)*

Das Ende 2015 verabschiedete Hospiz- und Palliativgesetz stellte einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zur stetigen Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von schwerstkranken Menschen an ihrem Lebensende dar. Damit einhergehen sollten aus Sicht der DGP insbesondere Bestrebungen zur Unterstützung von pflegebedürftigen und demenziell erkrankten alten und hochaltrigen Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen. Die Corona-Pandemie verschärfte die Situation von hochaltrigen Menschen in stationären Altenpflegeeinrichtungen noch einmal massiv. Vor diesem Hintergrund möchte die DGP im Jahr 2022 erstmals einen Preis für Einrichtungen verleihen, denen es auf beispielhafte Weise gelingt, ihren pflegebedürftigen und demenziell erkrankten Bewohner:innen bis zu ihrem Lebensende höchstmögliche Lebensqualität, Linderung ihrer Krankheitssymptome, soziale Teilhabe und Gespräche wie auch weitere Angebote zur Abrundung ihres Lebens zu ermöglichen.

Die [DGP](#) stellt für den erstmals ausgeschriebenen Preis „**Hospizkultur und Palliativkompetenz in Einrichtungen der stationären Altenpflege**“ ein **Preisgeld von 2.000 Euro** zur Verfügung und ruft Einrichtungen der stationären Altenpflege dazu auf, sich **im Zeitraum vom 1.5.2021 bis 1.5.2022** mit ihrem jeweiligen Konzept daran zu beteiligen.

---

## Forschungsverbund Palliativversorgung in Pandemiezeiten (PallPan)

Die umfassenden Studien des Forschungsverbundes PallPan hat herausgearbeitet, dass die, durch die Corona-Pandemie verstärkte räumliche Distanz und eingeschränkte menschliche Nähe, vor allem in der Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen deutlich wird. Die Betroffenen selbst, aber auch ihre Angehörigen erleben dies als sehr schmerzvoll und häufig traumatisierend. PallPan stellt als Antwort darauf die "Nationale Strategie für die Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen in Pandemiezeiten" vor. Herzstück bilden konkrete Handlungsempfehlungen, wie im Falle künftiger Pandemien insbesondere Nähe am Lebensende ermöglicht werden kann.

Am Projekt sind die Universitätsklinika in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Erlangen, Freiburg, Göttingen, Hannover, Jena, Köln, München, Rostock und Würzburg beteiligt. Zudem ist PallPan eine „Initiative zur Umsetzung der Charta und ihrer Handlungsempfehlungen“. Mehr Informationen finden Sie in der [Presseinformation](#) zum Projekt.



## „Innovativ und vielfältig – Brückenbauer\*innen Palliative Care“

Im Februar 2022 startet das neue Modellprojekt „Brückenbauer\*innen Palliative Care“ in Berlin und Köln. Das Projekt richtet sich an Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung und an betroffene Menschen gleichermaßen. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es, durch den Einsatz von geschulten Sprach- und Kulturmittler:innen eine Schnittstelle zwischen den Institutionen der Hospiz- und Palliativlandschaft und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Dadurch sollen Zugangsbarrieren struktureller, sprachlicher und kultureller Art abgebaut und ein gleichberechtigter Zugang ermöglicht werden. Mehr Informationen und Kontaktdaten bei Fragen finden Sie [hier](#).

## Sorgekultur für ein gutes Leben bis zuletzt

„Der [Runde Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Berlin](#) fordert eine *Sorgekultur für ein gutes Leben bis zuletzt: Die Gesellschaft ist gefordert, einen angemessenen Umgang mit dem Sterben zu finden. Es braucht neue, offene Gesprächsräume und geeignete vielfältige Handlungsformate, um zur Auseinandersetzung mit den existentiellen Phänomenen Sterben, Tod und Trauer als Teil des Lebens anzuregen und eine Sorgekultur für ein gutes Leben bis zuletzt zu etablieren. Der Runde Tisch sieht sich und weitere Akteure hier in der Pflicht. Alle Berliner Initiativen können dafür das neue preisgekrönte EMBLEM „Sorgekultur in Berlin“ nutzen.*“, so lautet der am 10.06.2021 vom obersten Berliner Landesgremium für die Hospiz- und Palliativversorgung einstimmig getroffene Beschluss.



Das EMBLEM „Sorgekultur in Berlin“ verbindet optisch in den Farben der Charta die Bedeutung des Wortstamms „palliative“ „schützende Hülle“ oder auch „Ummantelung“ mit dem für Berlin stehenden Berliner Fernsehturm. Im Gegensatz zum Berliner Charta-Branding ist das EMBLEM frei verfügbar und soll insbesondere bei sozialraumbezogenen niedrigschwelligen Initiativen fürsorgende Gemeinschaften am Lebensende vielfältig zum Einsatz kommen.

## Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (GVSG)

### Neues aus der Arbeitsgruppe Palliative Care der DVSG

Wir wollen Studierende motivieren, sich im Rahmen von Bachelor- oder Masterarbeiten mit dem Arbeitsfeld Hospiz- und Palliativversorgung zu befassen. Dies könnte auch dazu führen, dass mehr Studierende nach Abschluss ihrer Ausbildung diesen Bereich als Arbeitsfeld auswählen. Die DVSG bietet Unterstützung bei der Konkretisierung des Themas und Begleitung bei der Bearbeitung von Fragestellungen bzw. Erstellung der Abschlussarbeit. Und nach erfolgreicher Abschlussprüfung können die Absolvent:innen ihr Abstract zur Veröffentlichung auf der DVSG-Website einreichen .

Ansprechpartner:innen für die Arbeitsgruppe Palliative Care der DVSG sind Cindy Stoklossa und Hans Nau. Hier finden Sie mehr Informationen zur [AG Palliative Care](#) und den [Call for Abstracts](#).

